

und verfügt noch über erhebliche Lebenskraft" (ebenda). Der Einfluß der "kapitalistischen Weltwirtschaft" auf China sei sogar "sehr groß", konstatierte Huan Xiang ketzerisch, doch realistisch.

Huan Xiang widersprach auch entschieden der Theorie von den zwei gleichgestellten Märkten, dem sozialistischen und dem kapitalistischen Markt - eine Theorie, die der Abschottung Chinas von der Außenwelt gedient habe. Huan forderte, die Realitäten anzuerkennen und die Zwei-Märkte-Theorie über Bord zu werfen: "Im Weltmaßstab gesehen gibt es nur einen einheitlichen Markt und auf diesem einheitlichen Markt hat natürlich der Kapitalismus die Übermacht bzw. ist der Imperialismus überlegen. Gegenwärtig müssen wir nach wie vor konstatieren, daß wir immer noch ein Teil dieses einheitlichen Marktes sind, weil wir ihn nicht verlassen können - aber natürlich kann er auf uns auch nicht verzichten." (ebenda)

Huan Xiang forderte außerdem, "die zahlreichen für uns nützlichen Dinge der kapitalistischen Wirtschaft zu studieren", darunter "sogar bestimmte Wirtschaftsplanungs-methoden". Huan nannte als Beispiel die internationalen Großkonzerne, die derart viele Niederlassungen, Tochterunternehmen und Organe hätten, daß sie ohne eine bestimmte Wirtschaftsplanung nicht auskämen. Die Planung der Multis sei weder ausschließlich dirigistisch, noch habe sie nur indikativen Charakter - sie sei vielmehr recht praxisbezogen. Die Planungsmethoden der multinationalen Konzerne seien es deshalb wert, daß man sie näher untersuchte. -sch-

\*(8)

#### "Großes Dreieck" bestimmt die künftige internationale Entwicklung

Der stellvertretende Präsident der Akademie der Sozialwissenschaften und stellvertretende Vorsitzende der NVK-Kommission für Auswärtige Angelegenheiten, Huan Xiang, der zu den wichtigsten außenpolitischen Beratern der chinesischen Regierung zählt, ging in einem Vortrag am 7. Juni 1984 in Wuhan u.a. auf die künftigen Beziehungen Chinas zu den USA und zur Sowjetunion ein. Auszüge dieser Rede druckte die Hongkonger Zeitschrift Zhengming in ihrer September-Ausgabe ab (S.49-50). Huan Xiang erklärte, daß die Beziehungen zwischen China, den USA und der Sowjetunion ("Großes Dreieck") in Zukunft die Entwicklung der internationalen Lage "für eine ziemlich lange Zeit" im wesentlichen bestimmen würden (ebenda, S.49).

Die Beziehungen zu den USA seien nach wie vor nicht die besten, betonte Huan, denn die USA würden immer noch an dem sogenannten "Taiwan Relations Act" festhalten. Auch in der Frage der Waffenlieferungen an Taiwan halte sich Washington nicht an die Vereinbarungen. Im letzten Jahr hätten die USA den Wert ihrer Waffen- und Munitionsverkäufe nur um 20 Mio.US\$ verringert. Wenn die Amerikaner ihre Waffenlieferungen an Taiwan pro Jahr nur derart geringfügig verringern würden, müsse man noch 80 Jahre warten, bis die USA nichts mehr lieferten, beklagte Huan Xiang. Außerdem seien die Amerikaner nur zu einem begrenzten Technologietransfer in die VR China bereit. Die wirklich bedeutenden Technologien könne man von Washington jedoch nicht erhalten - selbst die chinesischen Auslandsstudenten in den USA dürften nicht alles studieren. "In dieser Situation kann es in den chinesisch-amerikanischen Beziehungen keine sehr großen Fortschritte geben", resümierte der eher pro-westlich orientierte Huan Xiang.

Zu den Beziehungen mit der Sowjetunion äußerte Huan zunächst Verständnis für die Absage des Besuches des stellvertretenden sowjetischen Ministerpräsidenten Archipow im Mai dieses Jahres. Archipow habe als früherer sowjetischer Chefberater in China derart viele Freunde in der chinesischen Führung, daß etwas mehr Zeit für die Vorbereitung des Besuches notwendig sei - ein Argument, das wenig einleuchtend erscheint (vgl. C.a., Mai 1984, Ü 5). Huan Xiang beklagte jedoch, daß die Sowjetunion die antichinesische Politik Vietnams unterstütze. Die UdSSR unterstütze Vietnam nicht, weil sie die Vietnamesen ins Herz geschlossen habe, sondern weil die Sowjetunion die vietnamesischen Militärstützpunkte Cam Ranh, Danang u.a. dringend für ihre militärstrategischen Ziele in Asien und im Pazifik benötige. Huan Xiang führte die sowjetische Unterstützung für Vietnams Hegemonialpolitik auf der indochinesischen Halbinsel als einziges der "drei Hindernisse" in den sowjetisch-chinesischen Beziehungen näher aus und bestätigte damit indirekt, daß China darin das Haupthindernis für eine weitere Verbesserung der bilateralen Beziehungen sieht. Allerdings fügte Huan hinzu, daß es ohne die Beseitigung aller "drei Hindernisse" zu keiner grundlegenden Verbesserung des beiderseitigen Verhältnisses kommen könne. Diese "drei Hindernisse" sind

- die sowjetische Unterstützung für Vietnams Hegemonialpolitik auf der indochinesischen Halbin-

sel,  
- die sowjetische Truppen- und Waffenkonzentration an der chinesisch-sowjetischen und an der chinesisch-mongolischen Grenze und die  
- sowjetische Truppenpräsenz in Afghanistan.

Huan Xiang betonte Chinas "aufrichtigen" Willen zu einer Verbesserung der Beziehungen mit der Sowjetunion. Allerdings, so fügte Huan hinzu, habe es China nicht eilig, solange die UdSSR die "drei Hindernisse" nicht beseitige. China werde Geduld haben, und es könne sich auch leisten, länger zu warten. (ebenda, S.49) -sch-

#### Verteidigung

\*

\*

\* \* \* \* \*

\*(9)

#### Strategische Raketeneinheit

Nach Aussagen des assistierenden Generalstabschef Han Huaizhi vom 12. Juni 1984 hat die VBA inzwischen einen "strategischen Raketenflügel" aufgestellt, womit eine weitere Ausdifferenzierung der 1927 gegründeten VBA erreicht worden sei. Bis 1949 war die VBA identisch mit dem damaligen Landheer. Nach Gründung der Volksrepublik wurde dann eine Luftwaffe, eine Marine und schließlich auch ein "2. Artilleriekorps" gegründet, womit dem technologischen Fortschritt organisatorisch Rechnung getragen wurde (XNA, 13.6.84).

Es wird aus den Meldungen nicht deutlich, ob die neue Einheit für strategische Raketen nun das bisherige 2. Artilleriekorps ersetzt hat, oder ob es sich hier um eine selbständige Organisation handelt. Eher ist die erstere Alternative anzunehmen, da sich sonst bald Überschneidungsschwierigkeiten ergeben.

Han weist in diesem Zusammenhang auf die "drei großen Änderungen" in der Militärausbildung hin, nämlich die Verschiebung von der Soldaten- auf die Offiziersausbildung, von der Infanterie zur mechanisierten mobilen Kriegsführung und vom Gefecht einzelner Einheiten auf "kombinierte Manöver".

Neben der Einheit für strategische Waffen gibt es auch noch weitere Raketen-Gruppierungen, so z.B. SAM-Regimenter innerhalb der Luftwaffe (XNA, 24.1.83). (Einzelheiten zur chinesischen Raketenentwicklung in C.a., März 1984, S.154 f.) -we-

\*(10)

**Die chinesische Marine: Modernisierung und dreifacher Auftrag**

In einem Interview gab der Oberkommandierende der chinesischen Marine, Liu Huaqing, Einzelheiten über die Entwicklung der chinesischen Marine bekannt (XNA in SWB, 3.8.84): Die Marine Chinas sei am 14. April 1950 offiziell gegründet worden. Hauptaufgabe sei der Schutz von 18.000 km Küstenlinie, 6.000 Inseln sowie 3,5 Mio. qkm Meeresfläche - damit ist auch das Südchinesische Meer gemeint. 109 Jahre lang, nämlich vom Opiumkrieg (1840) bis zur Errichtung des neuen China (1949), habe China "zwar eine riesige Küste, aber keine Verteidigungskräfte" besessen - einer der Gründe, der es zum Opfer imperialistischer Übergriffe habe werden lassen.

Seit 1950 habe sich die Situation nunmehr grundlegend verändert. Nach dreißig Jahren unermüdlicher Anstrengungen sei die Marine zu einer Waffengattung geworden, die U-Boote, Überwasserschiffe und Marineinfanterie-Einheiten besitzt und dreidimensional operieren kann. Die U-Boote würden durch die verschiedensten Aggregate angetrieben - es ist bekannt, daß China inzwischen auch atomgetriebene U-Boote besitzt (C.a., März 1984, S.155 f.). Unter den Überwasserschiffen seien vor allem Zerstörer, Korvetten, Minensucher, Landungsschiffe, U-Boot-Jäger, Raketenboote, Torpedoboote sowie zahlreiche Arten von Hilfsschiffen im Küsten- und im Außenwasserbereich zu erwähnen; für den Luftkampf stünden verschiedene Flugzeugtypen zur Verfügung, u.a. Bomber, Jagdflugzeuge, Angriffsflugzeuge, Minenlegerflugzeuge, Torpedobomber, U-Boot-Jäger und Überwachungs- sowie Ambulanzflugzeuge. An der Küste warte China mit Raketeneinheiten und Einheiten für die verschiedensten Geschützarten auf. Die Marine sei sowohl zur Offensive als auch zur Defensive in der Lage. Außerdem sei sichergestellt, daß Marine, Luftwaffe und Heer notfalls koordiniert operieren könnten. Die Tage, da China "zwar eine Küste, aber keine Verteidigungskräfte" besitzt, sind ein für allemal vorüber.

Gegenüber 1950 habe sich die Zahl der Schiffe verzehnfacht und gleichzeitig auch verbessert (XNA, 26.7.84). In der Vergangenheit bestand die Marine hauptsächlich aus kleinen Kanonen- und Torpedoboote. Inzwischen gehörten große Schiffseinheiten mit Lenkraketen sowie die verschiedensten U-Boote zu den Selbstverständlichkeiten. Die Marine sei mit den vielfältigsten Raketentypen ausgestattet, nämlich mit SSM-, SAM- und ASM-

sowie AAM-Raketen (S = Surface, A = Air, M = Missile).

Der Marineaufbau erfolgt nach drei Gesichtspunkten: Erstens hat die Marine den Bedürfnissen des Küstenlandes China zu dienen: Die Geologen schätzen, daß auf chinesischem Meeresboden (u.a. auch dem Südchinesischen Meer) 8 Mrd. t Erdöl lagern und China somit über eine der größten Lagerstätten der Welt überhaupt verfügt. Das Tiefseebecken des Südchinesischen Meeres ist ein einziges Manganknollenreservoir. Ferner leben rund 1.500 Meeresfischarten, darunter mehr als 200 Nutzfische, vor der Küste: Das von China benötigte Protein soll künftig zunehmend aus dem Meer gewonnen werden. Chinas Energievorräte aus den Gezeiten werden auf 110 Mio. kW geschätzt, womit jährlich 87 Mrd. kWh Elektrizität erzeugt werden können; bis jetzt wird dieses Potential erst zu einem Dreitausendstel genutzt.

China braucht m.a.W. eine Marine, die fähig ist, jegliches Eindringen vom Meer her abzuwehren.

Zweitens muß die Marine auch wirtschaftliche Aufgaben übernehmen und sowohl bei der Ausbeutung der Meeresressourcen als auch beim Ausbau der Hafenstädte mitwirken.

Drittens muß auch die militärtechnische Ausrüstung ständig verbessert und die militärische Ausbildung diesem Standard angepaßt werden. Weiterzuentwickeln sind vor allem die Raketausrüstung, die Elektronentechnik, die Nutzung von Kernenergie und die Automatisierung.

Mit ihren erfolgreichen Operationen im Paracel-Bereich (1974) und mit ihrem Interkontinentalraketen-Großmanöver im Mai 1980, bei dem ein Verband von dreißig Einheiten 130.000 km in den Pazifik hinausfuhr, um dort die vom Festland abgeschossene Rakete zu bergen, habe Chinas Marine ihre Kampf- und Operationsfähigkeit unter Beweis gestellt.

Neueste Entwicklung ist die Zusammenarbeit mit den USA. Im August 1984 reiste US-Marineminister John Lehman in die Volksrepublik und wurde dort von sämtlichen maßgeblichen Politikern empfangen (XNA, 18.8.84). Wahrscheinlich wurden dabei auch Vereinbarungen über einen Austausch von Flottenbesuchen getroffen. Offizielle Verlautbarungen darüber gibt es freilich nicht - zumindest sind sie nicht bekannt geworden; chinesische Militärs leugnen auch, daß es über die Lieferung fortgeschrittener Technologie aus den USA Vereinbarungen gebe (SWB, 6.4.84). Spekulationen dieser Art

waren aufgekommen, nachdem Verteidigungsminister Zhang Aiping im Juni 1984 in die USA gereist war, um einen Besuch Weinbergers vom September 1983 zu erwidern. Damals hatte Weinberger erklärt, die USA seien bereit, China Militärausrüstungen zu Verteidigungszwecken zu liefern - u.a. war von Panzerabwehr- und Flugzeugabwehrwaffen sowie Radaranlagen die Rede - freilich nicht von Anschaffungen im Marinebereich.

Zhang besuchte im Verlauf seiner Reise auch Frankreich, Kanada und Japan. Auch hier wurde über eventuelle chinesische Einkaufsabsichten Stillschweigen bewahrt.

Bereits im März 1984 war eine chinesische Vier-Mann-Delegation, u.a. der Sohn des Verteidigungsministers, Zhang Pin, Direktor des Auslandsbüros der Nationalen Kommission für Verteidigung, Wissenschaft, Technologie und Verteidigungsindustrie, in die USA gekommen. Auch an diese Delegation hatten sich zahlreiche Einkaufsspekulationen geknüpft (z.B. FEER, 8.3.84, S.12 f.).

Auch andere ausländische Militärs sprechen gerne bei der chinesischen Marineführung vor, so z.B. Pakistans Flottenchef, der die Flotte des Nordchinesischen Meeres im Mai 1984 besuchte. Im gleichen Monat lief das mit Exocet-Raketen bestückte und mit ultramodernen Raketenabwehrsystemen ausgerüstete französische Kriegsschiff "Commandant Bory" zu einem "Höflichkeitsbesuch" in Shanghai ein - es war das dritte französische Kriegsschiff seiner Art - und konnte von den chinesischen Militärs unbeschränkt besichtigt werden. Anlaß des Besuchs war der 20. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Frankreich und China. Zu vermuten ist, daß die Franzosen in Form des Schiffes eine Art "Einkaufskatalog" vorstellten.

Grundsätzlich jedoch will China seine Waffen unabhängig und selbständig produzieren, auch strategische Waffen, wie nukleare Mittel- und Langstreckenraketen, U-Boote mit Unterwasser-Raketenabschlußmöglichkeiten, Zerstörer, Korvetten und andere Großeinheiten. Angeblich ist inzwischen auch der Bau von fünf Flugzeugträgern geplant (Näheres in C.a., März 1984, S.155 f. mit Nachweisen). -we-